



STANDORT, BEWÄSSERUNG

Die Kiwibeere bevorzugt humose, tiefgründige Böden ohne Staunässe. Das Klima sollte für gute Ausreife warm sein. Nötig sind Boden-pH-Werte von 5,5 bis 6,5. Spätfrostgefährdete und windexponierte Lagen sind nicht geeignet. Da die Pflanze sehr flach wurzelt, ist oft eine Tröpfchenbewässerung nötig. Weiter ist eine Frostschuttberegnung sinnvoll. Standorte mit Obstvorfrucht sind zu vermeiden.



DÜNGUNG

In der Jugendentwicklung ist der Düngbedarf gering. Im Vollertrag sind im Jahr 50 bis 80 kg Stickstoff, 20 bis 30 kg Phosphor, 80 bis 100 kg Kalium und 15 bis 20 kg Magnesium pro Hektar nötig. Im Frühjahr wird chloridarm gedüngt.



ANLAGE, PFLEGE, ANBAU

Eine Plantage wird mit einem vierdrahtigen Gestell angelegt. Der Reihenabstand von 3 bis 3,50 m richtet sich nach der Mechanisierung zum Mähen und Mulchen. Der Pflanzabstand in der Reihe beträgt 2,50 bis 3 m. So ergibt sich ein Zielbestand von 1.000 bis 1.250 Pflanzen pro Hektar. Zur Erntestaffelung sind verschiedene Reifegruppen verfügbar, zudem Sorten mit grünem oder rotem Fruchtfleisch. Für eine gute Bestäubung ist auf sechs bis acht weibliche Pflanzen eine männliche einzustreuen. Hummeln oder Bienen sind



KIWIBEERE

Die Kiwibeere (*Actinidiaceae arguta*) gehört zur Familie der Strahlengriffelgewächse und kommt ursprünglich aus Nordostasien. Dort wächst die Frucht als Begleitvegetation etwa in Wäldern.

Ein kommerzieller Anbau ist bei uns recht selten. Kleinere professionelle Plantagen finden sich in Sachsen und Franken. Eine bekannte Sorte ist die Weihenstephaner Kiwibeere Weiki, gezüchtet von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising. Mittlerweile gibt es über 150 Sorten.

zu fördern. Jungpflanzen kommen in tiefgelockerten Boden. Im Winter ist das Fruchtholz durch Schnitt zu verjüngen. Die Pflanze ist sehr starkwüchsig.



PFLANZENSCHUTZ

Herbizide sind nur sehr vorsichtig einzusetzen, um Wuchsdepressionen zu vermeiden. Zwischen den Reihen lässt sich der Grasaufwuchs mähen oder mulchen. Auf Schädlinge ist besonders zu achten. Wichtigster Schädling ist die Kirschessigfliege. Dagegen wirkt das Insektizid Spintor. Im Bioanbau ist Vorbeuge nötig mit Netzen, früher Ernte oder Pheromonfallen. In Einzeljahren kommt Schorf vor.



ERNTE, LAGERUNG

Die Früchte hängen traubenartig zusammen und sind meist im September reif. Geerntet werden sie per Hand mit der Schere samt Stiel, weil das für die Haltbarkeit von bis zu vier Wochen wichtig ist. Die Ernte noch unreifer Früchte ist möglich, da Kiwis im Lager gut nachreifen. Aussortierte Früchte werden zu Marmelade. Auch als Snack sind sie vermarktbar.



WIRTSCHAFTLICHKEIT

Die Anlage einer Kiwibeerenplantage kostet alles in allem circa 25.000 Euro/ha. Die Arbeitszeit beträgt insgesamt ungefähr 700 h/ha. Die Ernte beläuft sich auf 5 bis 6 t Beeren pro Hektar. Im Direktabsatz lassen sich derzeit etwa 2,50 bis 3,00 Euro je 125-g-Schale erzielen.